



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Sonntag, 22. September 2024
19 Uhr
Liederhalle-Beethoven-Saal

ABO Terzett

Highlights der Klassik

Solist
Alexander Malofeev | Klavier

Dirigent
Andrey Boreyko

Moderation
Christian Lorenz



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

STUTTGART



Zoey Jaeyon Jo

Impulse

Sergej Rachmaninoff (1873–1943)

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

1. Moderato
2. Adagio sostenuto
3. Allegro scherzando

Pause

Peter I. Tschaikowsky (1840–1893)

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

1. Adagio – Allegro non troppo
2. Allegro con grazia
3. Allegro molto vivace
4. Finale. Adagio lamentoso – Andante

Zoey Jaeyeon Jo ist eine Komponistin und Künstlerin, die intermediale Materialien wie Musik, Video, Choreographie, Theater, Texte usw. einsetzt. Zoey konzentriert sich in ihren Werken hauptsächlich auf die Individualität von Personen und Stellung und Variation von Wahrnehmungsräumen. Sie hat an der Kyunghee Universität in Seoul bei Jun-Young Park studiert, an der Kunstuniversität Graz bei Clemens Gadenstätter ihr Bachelorstudium absolviert und am Royal Conservatoire The Hague bei Yannis Kyriakides für ein Jahr ein Erasmus-Studium absolviert. Sie hat an zahlreichen Festivals, Workshops und Meisterklassen an verschiedenen Orten teilgenommen und ihre Werke präsentiert. Seit 2020 studiert sie an der HMDK Stuttgart bei Martin Schüttler. Sie hat letztes Jahr ihr Master-Studium abgeschlossen.

Impulse

„Als ich Kind war, sah ich eine Dokumentation über das Universum, in der es hieß, dass jeder Planet im All seine eigene Pulsation

aussendet. In meiner Vorstellung entstand ein Bild des Universums als ein gewaltiger, majestätischer Raum, erfüllt von den vielfältigen Pulsen der Planeten. Obwohl im Weltraum tatsächlich aufgrund des fehlenden Mediums kein Klang wahrnehmbar ist, hörte ich in meiner kindlichen Fantasie die Klänge des Universums als eine Sinfonie der Planeten. In diesem Werk habe ich versucht, die Klänge des Universums darzustellen, wie sie sich vielleicht mein jüngeres Ich vorgestellt hätte. Um die unterschiedlichen Pulsationen der Planeten darzustellen, habe ich die verschiedenen Klangfarben und Gestalten durch die Kombination vielfältiger Instrumente erforscht. Ich wollte das Gefühl von räumlicher Distanz erzeugen, als kämen die Klänge aus den tiefen Weiten des Weltraums, und den Eindruck vermitteln, dass die Planeten mit ihren einzigartigen Zeitabständen ihre Pulsationen austauschen. Dieses Stück ist ein Versuch, die Klangwelt, die einst zwischen meinem kindlichen Ich und dem Universum existierte, durch das Orchester zu offenbaren.“

Rachmaninoff und Tschaikowsky – zwei Seelenverwandte

... immer dieselben Worte

1878, im Jahr der erfolgreichen Uraufführung seiner 4. Sinfonie, gibt Peter I. Tschaikowsky seine Unterrichtstätigkeit am Moskauer Konservatorium auf, um nur noch zu komponieren, bleibt aber als Berater und für Prüfungen zur Verfügung. Der fünfzehnjährige Sergej Rachmaninoff nimmt 1888 am Konservatorium sein Studium auf. Im Mai des Jahres kommt Tschaikowsky zu den Prüfungen. Die Studenten sollen ein kurzes Klavierpräludium mit vorgeschriebenem Modulationsgang verfassen. Am nächsten Tag spielen alle ihre Stücke vor, Rachmaninoff hat gleich mehrere Klavierstücke mitgebracht.

Tschaikowsky fügt der Höchstnote 5+ noch drei weitere Pluszeichen hinzu.

Von nun an gehört Tschaikowsky zu Rachmaninoffs Förderern, mehrfach treffen sich die beiden. 1892 beendet Rachmaninoff sein Studium und erhält, als Dritter in der Geschichte des Konservatoriums, eine große Goldmedaille. Seine Examensarbeit ist die Oper „Aleko“, deren Uraufführung im April 1893 ans Bolschoitheater von Tschaikowsky vermittelt wird. Wenige Monate später stirbt der große Förderer plötzlich, kurz nach Vollendung seiner sechsten Sinfonie, der „Pathétique“, von seinem Schützling in

einem Klaviertrio „à la memoire d'un grand artiste“ tief betrauert.

1895 komponiert Rachmaninoff seine erste Sinfonie. Die Uraufführung wird zu einem Fiasko. Das niederschmetternde Erlebnis stürzt den zu Depressionen neigenden jungen Mann in eine tiefe Krise, während der kein neues Werk mehr entsteht. Erst 1900 kann er sie überwinden, indem er sich bei dem Neurologen und Psychiater Dr. Nikolaj Dahl einer Hypnosetherapie unterzieht. „Ich hörte die gleichen hypnotischen Formeln Tag für Tag wiederholt, während ich schlafend in Dahls Behandlungszimmer lag. ‚Du wirst dein Konzert schreiben... Du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten ... Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein ...‘ Es waren immer dieselben Worte, ohne Unterbrechung. Auch wenn es unglaublich erscheint, diese Therapie half mir wirklich. Im Sommer begann ich zu komponieren. Das Material wuchs und neue musikalische Ideen begannen sich in mir zu regen“, beschreibt Rachmaninoff später die Situation. Am 27. Oktober 1901 erfolgt die Uraufführung des 2. Klavierkonzerts mit dem Komponisten am Klavier. Das Stück ist seit der ersten Aufführung ein Publikumsliedling, und im Gegensatz zu seinen anderen Klavierkonzerten hält Rachmaninoff es selbst für so gelungen, dass er keine weitere Überarbeitung vornimmt. Er widmet es Nikolaj Dahl.

Die lyrischste aller musikalischen Formen

„Aber ist dies nicht das, was eine Sinfonie, also die lyrischste aller musikalischen Formen, sein sollte? ... Sollte sie nicht alles ausdrücken, wofür es keine Worte gibt, sondern was aus der Seele sprudelt und nach Ausdruck schreit?“ Diese Worte aus einem Brief Tschaikowskys könnten auch von

Rachmaninoff stammen. Für beide Komponisten ist Musik in erster Linie eine subjektive Ausdruckskunst.

Wohl immer noch der am meisten verehrte „klassische“ Komponist in Russland ist Peter Tschaikowsky. Zu zweien seiner Sinfonien (Nr. 4 f-Moll und Nr. 5 e-Moll) schrieb Tschaikowsky mehr oder weniger ausführliche Deutungen, „Inhaltsangaben“, die wichtige Hinweise auf sein Denken und Fühlen geben. Solche konkreten Hinweise existieren zur sechsten Sinfonie nicht. Tschaikowsky widmete das Werk seinem Neffen, schickte ihm, dass ihr „Programm aber für alle ein Rätsel bleiben soll“, und bezeichnete es als „durch und durch subjektiv“. Am Tag nach der Uraufführung reagierte er begeistert auf den Vorschlag seines Bruders, die Sinfonie „Pathétique“ („Leidenschaftliche“) zu nennen. Da Tschaikowsky nur wenige Tage nach der Uraufführung der Sinfonie überraschend starb (und über die Ursache seines Todes bis heute spekuliert wird), sind für die Deutung dieser Musik Tür und Tor geöffnet.

„Als ich während meiner Reise daran komponierte, habe ich oft geweint. Nun da, ich wieder daheim bin, habe ich mich mit solchem Eifer an die Skizzierung des Werkes gemacht, dass ich in weniger als vier Tagen den ersten Satz vollendet habe, während ich alles Übrige in Umrissen schon klar im Kopf trage. Vieles an dem Werk wird im Hinblick auf die Form neuartig sein. Das Finale zum Beispiel wird diesmal nicht ein großes Allegro, sondern ein Adagio von beträchtlichem Ausmaß werden. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie viel Glückseligkeit ich empfinde in der Erkenntnis, dass meine Zeit noch nicht vorüber ist und dass ich vielleicht doch noch eine Menge vollbringen kann. Vielleicht irre ich mich, aber das ist nicht wahrscheinlich ...“



Alexander Malofeev | Klavier

Alexander Malofeev

„Es gibt so Abende, da werden die Uhren neu gestellt. Was vorher war, ist Geschichte. Ab jetzt: alles neu. Der Auftritt von Alexander Malofeev am Samstag im Musikverein war so ein Abend: eine Klavierweltrevolution.“
DER STANDARD, Wien (Stefan Ender).

Alexander Malofeev, 2021 in Moskau geboren, studierte am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau. Mit dreizehn Jahren gewann er den ersten Preis beim berühmten Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb. Der Dirigent Riccardo Chailly urteilte: „Zum ersten Mal hörte ich Malofeev bei einem Auftritt am Teatro alla Scala. Damals war er erst 14 Jahre alt [...] Er ist mehr als ein bloßes Wunderkind: Obwohl sehr jung, besitzt er nicht nur technische Meisterschaft, sondern musikalische Reife“. Heute ist Malofeev bei den renommierten Orchestern und Dirigenten der Welt zu Gast. Er gab Konzerte bis nach Peking und Oman und ist zu Gast bei internationalen Festivals auf allen Kontinenten.

Andrey Boreyko

Andrey Boreyko beendete kürzlich seine erfolgreiche Amtszeit als Chef des Orchesters und des Chors der Warschauer Nationalphilharmonie. In den letzten Spielzeiten hatte das Orchesters unter seiner inspirierenden Leitung Standard und Profil gesteigert.



Andrey Boreyko | Dirigent

Gemeinsam gingen sie auf erfolgreiche, ausgedehnte Tourneen durch Europa, Asien und die USA. Ihre zahlreichen Aufnahmeprojekte umfassen eine große Repertoirevielfalt. Als Ständiger Dirigent des Orchestra Sinfonica di Milano dirigierte Boreyko bedeutende Konzerte. Er begeisterte beim London Philharmonic Orchestra, beim ORF Wien ist er ein beliebter Gast. Weiter arbeitet er mit Orchestern aus ganz Europa zusammen. Als Anwalt moderner und weniger bekannter Werke realisiert Boreyko immer wieder Aufnahmen und Konzerte.

Er war Erster Gastdirigent des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart und Musikdirektor von Artis-Naples (Florida). Zuvor war Boreyko unter anderem Chef der Jenaer Philharmonie, der Hamburger Symphoniker, des Berner Sinfonieorchesters, der Düsseldorfer Symphoniker, der Winnipeg Symphony und des Orchestre National de Belgique.

Als junger Musiker erforschte er die Musik des Mittelalters und der Renaissance, war Mitglied der beiden Ensembles für Alte Musik der Sowjetunion. Als Student des St. Petersburger Konservatoriums gründete er eine der ersten Rockgruppen der UdSSR mit Schwerpunkt auf progressivem Rock. Abseits des Podiums schweigt Andrey Boreyko in den Schönheiten der Literatur, des Kinos und der Natur.



**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT



Philharmonie meets Forum der Kulturen

Gustav-Siegle-Haus

Donnerstag, 26. September 2024 | 19 Uhr

TÜRKISCHE klassische, traditionelle und moderne Musik
Türkischer Chor Firkat

BEETHOVEN „Coriolan“-Ouvertüre
Stuttgarter Philharmonikern | Dirigent Oliver Weder

GEORGISCHE traditionelle Musik mit Elementen aus Klassik und Neuer Musik
Russudan Meiripani Ensemble

BEETHOVEN Sinfonie Nr. 5
Stuttgarter Philharmonikern | Dirigent Oliver Weder

SEPHARDISCHE uralte Melodien, mediterrane Musik
Asamblea Mediterranea

Freitag, 27. September 2024 | 19 Uhr

TÜRKISCHE klassische, traditionelle und moderne Musik
Türkischer Chor Firkat

BEETHOVEN „Coriolan“-Ouvertüre
Stuttgarter Philharmonikern | Dirigent Oliver Weder

GEORGISCHE traditionelle Musik mit Elementen aus Klassik und Neuer Musik
Russudan Meiripani Ensemble

BEETHOVEN Sinfonie Nr. 5
Stuttgarter Philharmonikern | Dirigent Oliver Weder

OPEN WORLD MUSIC aus Stuttgart
Zyriab Akademie

Karten (20 bis 25 Euro) unter 0711 216-88990

stuttgarter-philharmoniker.de

